



Steingärten sind Gartenanlagen, in denen Pflanzen der Gebirgsflora und trockenheits-resistente Pflanzen auf Steinen und Kies wachsen. Sie können ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Pflanzen sein. Mit Versteckmöglichkeiten und Nahrungsangebot können hier auch zahlreiche Tierarten - wie Zaun- oder Mauereidechsen und Erdhummeln - leben.

Schottergärten, in denen Steine das wesentliche Gestaltungselement sind und, wenn überhaupt, nur wenige Pflanzen vorkommen, sind keine Steingärten in diesem Sinne.



Tipps für pflegeleichte, lebendige, zeitgemäße Gärten

Es gibt viele heimische Pflanzen, die uns die Pflege leicht machen.

Immergrüne Bodendecker

verhindern unerwünschten Bewuchs. Zu empfehlen sind z.B. Elfenblume, Kleines Immergrün, Zwergmispel, Glockenblume, Johanniskraut und Thymian.

Stauden

sind mehrjährig und winterfest. Sie bieten Nahrung für Schmetterlinge und Bienen. Sie müssen nur einmal im Jahr geschnitten werden. Zu den heimischen Arten gehören Lavendel, Sonnenhut, Königskerze, Veilchen, Rosmarin, Salbei und Primeln.

Zwiebelpflanzen

sind als Frühlingsblüher ganz wichtige erste Bienen- und Hummelnahrungspflanzen. So z.B. Schneeglöckchen, Krokusse, Tulpen, Narzissen, Maiglöckchen und Blaustern.

Blüten- und Beerensträucher

bieten Nistplätze und Nahrung für Vögel und Insekten. Farbe zu jeder Jahreszeit bringen z. B. Johannisbeere, Felsenbirne, Fingerstrauch, Wolliger Schneeball, Faulbaum und Hamamelis.

§ Rechtslage

Schottergärten sind nach dem Naturschutzgesetz und der Landesbauordnung für Baden-Württemberg nicht zulässig.

§ 9 LBO: *Die nicht überbauten Flächen der bebauten Grundstücke müssen Grünflächen sein, soweit diese Flächen nicht für eine andere zulässige Verwendung benötigt werden.*

§ 21a LNatSchG: *Schotterungen zur Gestaltung von privaten Gärten sind grundsätzlich keine andere zulässige Verwendung im Sinne des § 9 LBO.*

Das tut Wiesloch zusätzlich:

Der Gemeinderat hat beschlossen, in allen künftigen Bebauungsplänen festzusetzen, dass

- Freiflächen im Bereich privater Baugrundstücke unversiegelt zu belassen, gärtnerisch anzulegen und dauerhaft zu erhalten sind.
- wasserdichte oder nicht durchwurzelbare Materialien (Folie, Vlies) nur für Teiche zulässig sind.
- großflächig mit Steinen, Kies, Schotter oder sonstigen vergleichbaren losen Materialschüttungen bedeckte Flächen unzulässig sind.

Die Baurechtsbehörden können auf dieser Rechtsgrundlage sogar den Rückbau von Schottergärten verfügen.

Nachteile für Natur und Klima

- Für das Klima: Im Sommer entstehen Hitzeinseln, die auch nachts keine Abkühlung bringen. Bewachsene Naturböden kühlen immer.
- Regen kann kaum versickern. Bei Starkregen drohen die Überlastung der Kanalisation und in der Folge Überflutungen, z.B. von Kellern.
- Nur wenige Pflanzen und Tiere können hier Nahrung finden und leben.
- Viele wertvolle Quadratmeter Boden werden der Natur, dem Klimaschutz und der Artenvielfalt entzogen.
- Für das Stadtbild: Sterile, tote Räume bieten einen öden, farblosen Anblick.



Lebensraum Schottergarten - lebendig und bunt ?!

Empfehlenswerte Internet-Seiten

www.nabu.de
www.naturgarten.org
www.mein-schoener-garten.de
www.gartenwelt-natur.de

Weitere Infos

und Herausgeberin dieses Faltblattes:

Stadtverwaltung Wiesloch
Umwelt
Marktstraße 13
D-69168 Wiesloch

E-Mail: umweltschutz@wiesloch.de
Internet: www.wiesloch.de
Tel.: 06222 84-350

*Druck auf 100% Recyclingpapier: sonnendruck.com
Gestaltung: Kerstin Mangels, mangelsgrafik.de*

Vermeintliche Vorteile von geschotterten Gärten

- Ordentliches Erscheinungsbild bei geringem Pflegeaufwand
- Günstig im Unterhalt (spart den Gärtner)



Aber ...

... auch Schottergärten brauchen viel Pflege, oft mehr als grüne Gärten!

... Laub muss regelmäßig entfernt werden. Durch Laubfall (auch außerhalb des eigenen Gartens) und dessen Verrottung entsteht ein Nährboden für Samen, sodass schon nach kurzer Zeit verschiedenste Pflanzen auf der Fläche wachsen.

...das ›Unkraut‹ muss gejätet werden.

... auch mit viel Pflege werden die Steine irgendwann dreckig und der strahlende Eindruck verblasst mit der Zeit.

... neben den hohen Herstellungskosten entsteht also auch ein hoher Aufwand an Pflege.